(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 112. Sonntag, den 14. Mai 1893.

Vom 10. Mai und Anderes.

Am 10. Mai wurde vor zweiundzwanzig Jahren in Frankfurt a. Main der Friede zwischen dem neuen deutschen Reiche und der französischen Republick unterzeichnet, welcher das alte deutsche Land Elsaß-Lothringen den Stammesgenossen zurück gab. Der Frankfurter Friede ist deutscherseits gewiß mit dem festen Willen unterzeichnet worden, den Frieden unverbrüchlich zu halten, während in Paris dieser verbriefte und besiegelte Vertrag nie als etwas Anderes betrachtet worden ist, denn ein Blatt Papier, das nur so lange respektirt zu werden braucht, als man es respektiren will. Die Feierlichkeit der Verträge ist in der modernen Zeit nie sehr geachtet worden, und man kann im Allgemeinen annehmen, daß sie in dem Moment in nichts zerfielen, als hervorragende Interessen des betreffenden Staates sich geltend machten. So hat Rußland nicht den Schwarzen-Meervertrag mehr respektirt, als es den geeigneten Zeitpunkt für gekommen erachtete, sich darüber hinwegzusetzen, England mißachtete die Rechte des Vizekönigs von Egypten, die vertragsmäßig festgestellt sind, Frankreich legte die Hand auf Tunis ꝛc. Unter diesen Umständen kann es einigermaßen Wunder nehmen, daß der Frankfurter Friedensvertrag nun schon zweiundzwanzig Jahre bestanden hat, ohne daß ein offenkundiger Versuch unternommen wurde, ihn zu beseitigen. An Neigung dazu hat es jenseits der Vogesen ganz gewiß schwerlich gefehlt, was abschreckte, war allein die Furcht, ob das Unternehmen gelingen werde. Aber die Bemühungen, alles zur Verwirklichung ihrer geheimen Wünsche bereit zu stellen, haben es ganz gewiß die Franzosen nicht fehlen lassen, sie haben hieran mit einem Ausdauer und einem Eifer gearbeitet, die bewunderungswürdig wären, wenn sich diese Anstrengungen in den Dienst einer hohen Kulturmission gestellt hätten. So haben diese Bemühungen aber keinen anderen Erfolg gehabt, als den, daß Frankreichs Beispiel von allen übrigen europäischen Staaten befolgt worden ist, weil es befolgt werden mußte, und daß Milliarden über Milliarden in der schweren Waffenrüstung angelegt worden sind, die Europa zu tragen hat. Frankreich hat in den Geldausgaben für Militärzwecke geradezu staunenswerthe Leistungen entwickelt. Der von Schulden so wie so schon sehr schwer bedrückte Staat hatte eine ziemlich durch den großen Krieg vernichtete Armee von Anfang bis zu Ende neu zu schaffen, zu organisiren und zu equipiren, ganz kolossale Festungsneubauten verschlangen riesige Summen und für Versuche sind Millionen ausgegeben, die oft genug geradezu ins Wasser geworfen waren. Trotz dieser horrenden Ausgaben hat man aus Frankreich fast nie Klagen über die Militärlasten gehört, und es schien, als ob der Reichthum des Landes, welcher die Deckung dieser von Jahr zu Jahr wachsenden Ausgaben ermöglichte, geradezu unerschöpflich sei. Ein Zeichen dafür lag schon in der Veranstaltung der Weltausstellung, und mit einer Elastizität sonder Gleichen hat man sich bekanntlich schon für die Inszenirung einer neuen Ausstellung im Jahre 1900 entschieden. Der Steuerdruck in Frankreich ist heute indessen schon ein ganz außerordentlich schwerer, und nur der unverwüstliche Pariser Chauvinismus, der kein Geld scheut, wo es seiner Eitelkeit und seinen stillen Hoffnungen gilt, hat bisher über manches, was uns in Deutschland schon seit Jahren unerträglich erschienen wäre, hinweggesehen lassen. Es tritt aber immer mehr und mehr zu Tage, wie theuer Frankreich seine gewaltige Revancherüstung bezahlt. Das neue Budget weist ein Defizit von über 130 Millionen Francs auf, eine Summe von solchem Umfange, daß wir damit doch noch nicht zu operiren gewöhnt sind. Nach französischer Sitte verlieren die Zeitungen über diesen Einnahmenausfall kaum ein Wort, die Regierung thut desgleichen, beschränkt sich vielmehr darauf, Ersatzmittel in Vorschlag zu bringen; so ernst diese ganze Frage ist, das französische Prestige gilt den leitenden Kreisen und Journalen in Paris eben als das Höchste, und deshalb betrachtet man dort den Geldpunkt stets als eine Sache, über die nicht zu laut gesprochen werden darf, wenn sie auch noch so unangenehm ist. Frankreichs Finanzen haben sich wesentlich verschlechtert, die verschwiegene Budgetkommission der Deputirtenkammer, welcher der Haupttheil der Arbeit überlassen bleibt, wird genug zu thun haben, um die Dinge wieder gehörig einzurenken, aber wer da glaubt, diese Finanzlage würde die Kammern veranlassen, militärische Neuforderungen mit kritischeren Augen zu betrachten und den Ministern des Krieges wie der Marine den Beutel etwas höher zu hängen, der irrt sehr. Es ist eben das Unglück, daß nicht alle Franzosen zwar, wohl aber ein großer Theil von ihnen, derart in Chauvinismus und Revancheideeen verrannt sind, daß es kein Auskommen mit ihnen giebt, daß für sie kein anderes Ziel und kein anderer Gedanke in Betracht kommt, als der der Demüthigung des deutschen Reiches. Was helfen hier alle Warnungen und Mahnungen, alle Vorstellungen und Hinweise auf wirthschaftliche Bedenken? Zu belehren sind die Franzosen nicht, von ihrer fixen Idee abzubringen erst recht nicht, und wenn es auch traurig ist, so ist es doch wahr, daß Frankreich sich lieber ruiniren wird, bevor es auf die Revanche verzichtet.

Deutsches Reich.

Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser besichtigte am Freitag Vormittag die Bataillone des Königin Elisabeth-Regiments bei Haselhorst. Nach Schluß der Besichtigung kehrte der Kaiser nach Berlin zurück und nahm Nachmittags den Vortrag des Reichskanzlers entgegen. Vorher hatte der Kaiser noch einer Einladung des Offizierkorps des Elisabeth-Regiments nach Spandau entsprochen.

Gestorben ist am Freitag früh Fürst Georg Viktor zu Waldeck und Pyrmont in Marienbad. Fürst Georg Viktor war am 14. Januar 1831 zu Arolsen geboren und folgte seinem Vater, dem Fürsten Georg Friedrich Heinrich, am 15. Mai 1845 in der Regierung, bis zu seiner Großjährigkeit unter der Vormundschaft seiner Mutter, der Fürstin Emma stehend. Der Verstorbene bekleidete in der Armee den Rang eines Generals der Infanterie und war Chef des Inf.-Reg. v. Wittich (3. hess.) Nr. 83. Der ersten Ehe des Fürstin mit der am 27. Oktober 1888 verstorbenen Prinzessin Helene von Nassau entstammen fünf Kinder, unter ihnen als viertes der am 20. Januar 1865 zu Arolsen geborene Erbprinz Friedrich, der als Lieutenant im 3. Garde-Ulanenregiment zu Potsdam dient. In zweiter Ehe vermählte sich der Fürst Georg Viktor am 29. April 1891 mit der Prinzessin Luise von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg.

Durch den raschen Schluß des Reichstages sind eine ganze Reihe von Gesetzentwürfen unerledigt geblieben, welche zum Theil bereits nahezu durchgearbeitet waren. Dahin gehört das bereits zweimal liegen gebliebene Gesetz gegen Rohheit und Unsittlichkeit, die Gesetzentwürfe über Abzahlungsgeschäfte, über Reform des Unterstützungswohnsitzgesetzes, das Reichsseuchengesetz, selbst der von keiner Seite angefochtene Handelsvertrag mit Columbia ist nicht mehr zur Erledigung gelangt. Von größeren Gesetzentwürfen sind nur noch die Gesetze über Wucher, über Verrath militärischer Geheimnisse, und das Militärpensionsgesetz zur vollen Erledigung im Reichstage gekommen. Der Reichstag hat sich, obwohl er von Regierungsvorlagen, Anträgen und Anregungen aller Art aus dem Hause förmlich überschwemmt war, sehr wenig schöpferisch erwiesen. Die positiven Leistungen einer halbjährigen Session sind überaus dürftig.

Zum Beginn der Reichstagsverhandlungen bringt die „Krzztg.“ folgende Mittheilung: In den maßgebenden Regierungskreisen trägt man sich ernstlich mit der Absicht, den neuen Reichstag bereits zum 26. Juni einzuberufen. Als Motiv für diesen frühen Termin wird die Ratifizirung des deutsch-serbischen Handelsvertrages angegeben, die bis zum 1. Juli erfolgt sein müßte, wo der alte Vertrag abläuft. — Voraussetzung für einen so zeitigen Beginn der Verhandlungen ist immer, daß die erforderlichen Stichwahlen so früh anberaumt werden, daß die in diesen Wahlen gewählten Abgeordneten an den entscheidenden Beschlüssen schon theilzunehmen vermögen. Durch ein Rumpfparlament wichtige Beschlüsse vornehmen zu lassen, ist nicht wohl thunlich.

Der Vorstand des nationalliberalen Wahlvereins in Breslau erklärt, bei den bevorstehenden Reichstagswahlen nur für solche Kandidaten einzutreten, die auf dem Boden des Antrags Huene stehen: der Verein sei bereit, die Wahl vorzubereiten gemeinsam mit allen, die das gleiche Ziel verfolgen.

Zu dem Wahlaufruf der „freisinnigen Vereinigung“ (der Secessionisten) schreibt die „Freis. Ztg.“: „Wir würden uns jeder Bemerkung dazu enthalten, wenn nicht in dem Aufruf die Lösung des Fraktionsverbandes zu erklären versucht würde aus einer Meinungsverschiedenheit über das Maß der politischen Duldsamkeit innerhalb eines Fraktionsverbandes. Als auch während der Fraktionssitzung der Standpunkt der politischen Unduldsamkeit betont wurde, war es Abg. Virchow, der hervorhob, daß es sich in einer Partei oder Fraktion doch nicht um bloße Bekenntnisse handelt, sondern um politische Aktionen und daß eine politische Aktion unmöglich ist, wenn ein Theil der Fraktion in ganz entgegengesetzter Richtung die Aktion des andern Theils neutralisirt.“ Ferner schreibt das genannte Blatt: Die Partei Hänel (!) in Schleswig-Holstein hat einen Parteitag zum 14. Mai nach Neumünster berufen. Die „Kieler Zeitung“ meint, der Parteitag werde Zeugniß ablegen, daß die Partei in Schleswig-Holstein in Einheit und Kraft in die Wahlbewegung eintritt. — Wie ist aber eine Einheit möglich, wenn Herr Hänel mit seinen Freunden zu Konzessionen in der Militärvorlage entschlossen ist, welche der bei weitem größte Theil der schleswig-holsteinischen freisinnigen Wähler als eine durchaus ungerechtfertigte Belastung erachtet.

Zur Wahlbewegung wird mitgetheilt, daß im Reichsschatzamt jetzt Berathungen gepflogen werden, wie die Kosten der neuen Militärvorlage anderweitig zu decken seien. Zu einem Abschluß der Verhandlungen ist es bisher nicht gekommen. Der bekannte freisinnige Abg. Bamberger, der bei der Trennung der Partei mit aus derselben ausgeschieden ist, hat die Wiederübernahme einer Kandidatur definitiv abgelehnt, ebenso der Abg. Schröder-Landsberg; hingegen hat Abg. Hinze die ihm wieder übertragene Kandidatur angenommen. Von den Centrumsabgeordneten, welche für den Antrag Hüne stimmten, wollen Graf Ballestrem, Graf Adelmann, Dr. Porsch, Frhr. v. Hüne und andere kein Mandat wieder annehmen. Am Freitag Abend fanden in Berlin massenhaft politische Versammlungen statt. Die Konservativen tagten auf Tivoli mit den Abg. von Manteuffel und Stöcker als Redner, die Freisinnigen hatten in mehreren Wahlkreisen Versammlungen, in einer großen Antisemitenversammlung sprach Ahlwardt, die Sozialdemokraten hatten für jeden der sechs Berliner Wahlkreise eine Massenversammlung einberufen. Auch aus dem Reiche wird schon von häufigen

Elfriede.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

(47. Fortsetzung.)

„Der Brief ist für mich, Elfriede,“ sagte das junge Mädchen, während sie die Aufschrift las, überzeuge Dich: Donna Laurianna de Abrantes, — ich erkenne auch die Handschrift Richards!“

Ein leiser Schrei entfuhr den Lippen Elfriedens, aber es gelang ihr, sich zu beherrschen. „Stille, tolles, gequältes Herz, stille, — heute Nacht, in der Einsamkeit am Meeresstrand dürfen wir auch einmal weinen, — bis dahin — Ruhe.“

Die Abendsonne, welche um diese Zeit hinter dem Meeresspiegel verschwunden war, färbte den westlichen Horizont und seine kleinen, einzelschwebenden Wolken mit rosigem Pupurschimmer, die Wölkchen aber erglühten wie ungeheure Rosen am lichtblauen Hintergrund und erhellten das dunkle Meer mit seinen schaumgekrönten Wellen in röthlichem, stimmungsvollem Lichte, jenseits am Ufer leuchtete der Eichenwald mit seinen letzten bunten Blättern noch einmal auf, regungslos, wie im Bewußtsein eines letzten Kusses des scheidenden Tages.

Und ein sanfter Strahl der erlöschenden Abendfarben umhüllte Laurianna, als sie bemüht war, am Fenster in dem immer schwächer werdenden Tageslichte die Zeilen Richards zu lesen, sie las und las und konnte wohl den Sinn derselben nicht so plötzlich fassen, bis Elfriede, den verstörten, geisterhaften Ausdruck in den Zügen der Cousine bemerkend, zu ihr trat.

„Nun Laurianna?“

Schweigend wandte sich diese um und überreichte Elfriede mit stummer Geberde den Brief.

„Lies,“ hauchte sie tonlos.

Elfriede las, erst flüchtig, dann noch einmal aufmerksamer, als beabsichtige sie jedes Wort in ihrem Gedächtniß zu bewahren.

„Das ist das Werk Tante Elisas! Was wollen wir jetzt zuerst beginnen?“

„Ich weiß es nicht. Giebt es hier noch etwas zu beginnen, Elfriede?“

„O doch warte nur, ich werde überlegen. Also hatte ich doch Recht, ihn einer gewissen Herzenskälte und Unerbittlichkeit zu zeihen. Sieh', das ist die Liebe eines Mannes, Laurianna! Kaum hat er das Gut, wonach er strebte, erreicht, da weißt er es zurück, entsagt mit einem einzigen Seufzer, abgethan — vorüber! Ach, die Männer bedenken nicht, wie viele Thränen, wie viel namenloses Leid sie schon mit diesen Worten säeten: vorüber. — Ich habe es gefunden — und will für Dich handeln, Laurianna. Höre mich an, und wir wollen sehen ob der Wille eines schwachen Weibes mehr vermag, als der Mann. Was ich Dir jetzt sage, ist zugleich ein Schwur, den ich hier in einer der ernstesten Stunden meines Lebens ausspreche. Laurianna, ich entsage feierlich allem Glück, welches die Liebe eines Mannes mir je gewähren kann. Ich bin und will von heute an einsam sein und bleiben, — ich nehme den Witwenschleier und trage ihn still bis zu meinem Tode. Das ist mein Loos, ich nehme es an und kämpfe nicht länger gegen mein Geschick. Zweimal verschmäht! Das ist hart — sehr hart, denn ich liebte ihn einst mehr als mein Leben, ihn, der mir ewige Treue schwur! Vorüber! So sei es denn, es ist vollbracht. Ich habe auch diesen Becher geleert und bin fertig mit mir, um für Dich zu beginnen.“

„Laurianna,“ fuhr Elfriede nach einer Weile fort, „blicke nicht so starr, weine lieber. Weißt Du, noch ist für Dich nichts verloren, wir wollen ruhig überlegen. Man muß diese bedeutungsvollen Zeilen wiederholt lesen, um den Inhalt derselben vollständig zu erfassen. Richard fühlt sich verletzt, weil Tante Elisa ihm gewiß in schroffer Weise Deine Hand versagte, und in seiner Selbstsucht denkt er natürlich erst an Dich in zweiter Linie. Was wissen die Männer, diese zahmen Seelen, von der Liebe eines Weibes wie Du es bist. Sie kennen nicht das Geheimniß der Leidenschaft, welche der heilige Funke in unserer Brust entflammt, daß sie bis zum Himmel reicht — doch auch den Abgrund der Hölle streift. Richard giebt Dich eigentlich nicht auf, er ist nur bereit zurückzutreten. Das verletzte Dich natürlich, es läßt sich indessen vielleicht doch noch ausgleichen.“

„Ausgleichen — Elfriede, nachdem er mir doch Lebewohl gesagt? Was könnten wir noch thun, das nicht meinen Stolz ihm gegenüber verletzte?“

„Laß mich noch darüber schweigen — es ist besser, noch bin ich nicht ganz einig mit mir, der Sturm muß sich in mir etwas legen. Aber heute Abend um 11 Uhr, oder später — ich vermag die Stunde nicht genau anzugeben, sprechen wir wieder miteinander. Laß mich jetzt nachdenken, Liebling, ich bedarf ein wenig Ruhe.“

Sie drückte einen Kuß auf die Stirn des jungen Mädchens und verließ das Zimmer. — — —

(Fortsetzung folgt.)

Wahlversammlungen berichtet; der Ton der Agitation beginnt schon ein schärferer zu werden, und wenn erst nach dem Pfingstfeste die Hauptarbeit beginnt, wird die Bewegung an Entschiedenheit nichts zu wünschen übrig lassen. Die Aufstellung der Kandidaten macht sehr rasche Fortschritte.

In der Reichsbank in Berlin fand am Freitag Vormittag eine Sitzung des Centralausschusses statt. Der Vorsitzende, Präsident des Reichsbankdirektoriums Dr. Koch, hob hervor, daß die Anlage für diese Jahreszeit ungewöhnlich hoch und in der letzten Woche nicht in dem Maße wie in früheren Jahren gefallen sei, im Lombard sogar zugenommen habe. Der Diskontsatz am offenen Markt habe bereits den der Reichsbank erreicht. So rechtfertige sich trotz der relativen Gesundheit unserer heimischen Geldverhältnisse, nachdem auch die Bank von England ihren Diskont auf 3½ Prozent erhöht habe, eine Steigerung des letzteren um ein volles Prozent. Die Versammlung schloß sich einstimmig diesen Ausführungen an, billigte also die Erhöhung des Diskontes auf 4, des Lombardzinsfußes auf 4½ bezw. 5 Prozent.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die ungarische Regierung stößt mit der Durchführung ihrer liberalen Kirchengesetzgebung im Oberhause des ungarischen Reichstages auf energischen Widerstand; sie hat dort sogar wegen der geplanten Vorlagen ein Mißtrauensvotum bekommen. Premierminister Weckerle hält aber an seiner Auffassung fest. Wenn das Unterhaus des Reichstages auch für das Ministerium ist, so wird der Kampf doch immerhin recht lebhaft werden. Der Kaiser Franz Joseph steht, wie bekannt, auf der Seite des Ministeriums.

Italien.

In der italienischen Deputirtenkammer hat am Donnerstag eine sehr lebhafte Debatte über die Friedensstärke der Armee stattgefunden. Der Ministerpräsident Giolitti widersetzte sich energisch jeder Verringerung, als dem Ansehen Italiens schädlich. — Die römische Polizei ist einem Komplott von ausländischen Verbrechern auf die Spur gekommen, von welchen einige während der letzten Festtage in der ewigen Stadt operirten. Unter den Verhafteten befinden sich 1 Engländer, 2 Belgier, 2 Deutsche, 2 Amerikaner, 1 Pole, 2 Italiener, 10 Oesterreicher. Augenscheinlich handelt es sich um gemeine Verbrecher, und nicht etwa um politische.

Belgien.

Eine Tochter des Grafen von Flandern, Bruders des Königs, hat sich mit dem Herzog von Aosta, dem Neffen des Königs von Italien, verlobt. Eine Bestätigung der Mittheilung bleibt abzuwarten, da von einer italienisch-belgischen Heirath schon zu oft in grundloser Weise die Rede gewesen ist.

Großbritannien.

Die Home-Rule-Bill-Debatte im Londoner Unterhause dauert unter entsetzlicher Langsamkeit fort. Interessante Momente sind so gut wie gar nicht zu verzeichnen. — Der Arbeiter Townsend, der ein Attentat auf Gladstone geplant haben sollte, wird vor das Schwurgericht gestellt werden. — Aus Westafrika wird Londoner Zeitungen gemeldet, französische Offiziere hätten in Niambuntang die britische Flagge, die dort gehißt war, niedergeholt und gleichzeitig einen eingeborenen Häuptling fortgeschleppt. Niambuntang liegt in der Nähe von Panchang am Gambia und innerhalb der britischen Grenze. — Der Ausstand in Hull scheint seinem Ende entgegenzugehen.

Rußland.

Die berüchtigte, aber einflußreiche Moskauer Zeitung eröffnet wieder einen Feldzug gegen die deutschen und österreichischen Kolonisten im Süden und Südwesten Rußlands, welche sie offen der Spionage beschuldigt. Im Falle eines Krieges zwischen Rußland und Deutschland könnte Letzteres mit Hilfe seiner Eisenbahnen mit Leichtigkeit 300 000 Mann an die Grenze werfen, wo dieselben von den 300 000 in Rußland ansässigen deutschen Kolonisten mit offenen Armen aufgenommen werden würden. Das ist alles leere Hetzerei, aber sie erbittert die Russen gegen die Deutschen, und darauf kommt es den Moskowitern eben an.

Frankreich.

General Dodds, der Besieger des Königs Behanzin von Dahomey, ist bei seiner Landung in Marseille, die am Himmelfahrtstage erfolgte, von der Bevölkerung mit großer Begeisterung empfangen und sogar von dem sozialistischen Bürgermeister der Stadt mit Worten der Anerkennung begrüßt. Die Volksmenge brachte laute Hochrufe auf die Armee aus. General Dodds und seine Gemahlin erhielten in der Präfektur zu Marseille die Prunkzimmer angewiesen, die s. Z für Napoleon III. hergestellt sind. In Paris erörtern einige Zeitungen ganz ernsthaft die Frage, ob Dodds wohl ebenfalls, wie Boulanger, versuchen werde, sich zum Haupte einer politischen Partei zu machen. Die Erörterung klingt etwas komisch, weil Dodds — ein Mulatte ist. Daß man sich einen solchen in Paris zum Nationalliebling auswählen wird, ist doch nicht recht anzunehmen. — Aus den Kammern liegt etwas Neues von Belang nicht vor. — Die Hetzereien gegen Deutschland dauern fort. — Verstärkung der französischen Truppen an der Ostgrenze. Wie das Pariser Blatt „L'Evènement“ meldet, wird die Verstärkung der Truppen an der Ostgrenze methodisch und regelmäßig fortgesetzt, ebenso die Ausdehnung und Verbesserung der Konzentrationslinien. — Das „Echo de Paris“ berichtet, die Kasernirungen des verschanzten Lagers von Verdun werden beträchtlich vergrößert. In Epinal sollen zwei neue Kasernen erbaut und die Garnison verstärkt werden. Zwischen Blesme und Revigny auf der Bahnlinie Paris-Nancy wird eifrigst an der Verdoppelung der Geleise gearbeitet, wodurch im Mobilisirungsfalle zwei unabhängige Linien zur Verfügung stehen sollen.

Serbien.

König Alexander von Serbien hat dieser Tage 200 Offiziere seiner Armee im Range befördert. Damit ist die Unzufriedenheit im Offizierkorps beigelegt, welche nach dem Staatsstreiche herrschte, weil der König nur jüngere Offiziere bei der Umwälzung als Mithelfer benutzte und dieselben dann außer der Reihe beförderte.

Griechenland.

Das griechische Ministerium Trikupis ist von seinem Posten zurückgetreten, namentlich im Hinblick auf die erheblich erschwerte Finanzlage. Wegen eines Nachfolgers unterhandelt der König Georg noch mit mehreren Parlamentariern. — Der Fürst und die Fürstin von Bulgarien sind in Sistowo angekommen und dort mit außerordentlichem Jubel empfangen worden.

Amerika.

Ueber den neuerdings in dem centralamerikanischen Staate Nicaragua ausgebrochenen Bürgerkrieg werden folgende nähere Mittheilungen gemacht: Die Insurgenten haben unter der Führung des ehemaligen Präsidenten Zavalla gesiegt und sind Herren einer Anzahl von wichtigeren Plätzen. Die Regierungstruppen sind nur 2000 Mann stark, sie sind schlecht organisirt und schlecht geführt. Die Insurgenten zählen 3000—5000 Mann und werden von tüchtigen Offizieren geführt. Amerikanische Schiffe sind dorthin gesandt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Osterode**, 11. Mai. (E. Z.) Der Gutsbesitzer und Amtsvorsteher L. in M. war kürzlich damit beschäftigt, seinen Schreibsekretär von unnützen Papieren zu säubern. Leider schob sich dabei unter diese ein Tausend-Markschein und wurde das ganze Pack vor das Ofenloch geworfen, wo das Dienstmädchen Feuer anmachte. Als Herr L. zufällig in den Ofen blickte, sah er den letzten Rest des schönen Geldes verglimmen.

— **Elbing**, 11. Mai. Schon befürchtete man, daß das Projekt der Anlage einer Straßenbahn ins Wasser fallen würde, welches Schicksal bereits einem bezüglichen Projekte vor längeren Jahren widerfuhr. Obwohl auf Grund dessen mit Hrn. v. Kreifeld aus Halle a. S. abgeschlossenen Vertrages derselbe verpflichtet wurde, schon am 1. Dezember v. J. die Baupläne vorzulegen, so hat diese Frist doch schon zu verschiedenen Malen verlängert werden müssen. Jetzt sind die Vorbereitungen so weit gediehen, daß in den nächsten Tagen mit dem Bau der Straßenbahn begonnen werden kann. Als Betriebskraft sind vorläufig Pferde in Aussicht genommen, jedoch gedenkt Hr. v. K. die Pferdekraft bald durch Dampfkraft zu ersetzen, und es soll bei der Anlage auf diese geplante Aenderung gleich Rücksicht genommen werden. Durch den Plan sind zunächst folgende Hauptlinien vorgesehen: nach dem Bahnhofe, nach Englisch-Brunnen und nach Vogelsang.

— **Stolp**, 11. Mai. (St. P.) Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern in Beßwitz, wo ein Förster von einem Wildschwein, das er soeben angeschossen, angegriffen und so schwer verletzt wurde, daß der Unglückliche bald verstarb.

— **Insterburg**, 11. Mai. Ein Unglücksfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich gestern in der Judenstraße. Zwei Maurer waren in dieser Straße mit dem Anstreichen eines Speichers beschäftigt. Das für diese Arbeit von ihnen hergestellte Gerüst war jedoch nicht vorschriftsmäßig. Als sie sich zur Arbeit anschickten, stürzten beide aus bedeutender Höhe zur Erde. Der eine blieb auf der Stelle todt, der andere hatte einen Oberschenkel und einen Arm gebrochen. Er wurde zwar noch lebend nach dem Krankenhause geschafft, verstarb aber nach wenigen Stunden. Beide hinterlassen Familien.

— **Braunsberg**, 10. Mai. Die hiesige Strafkammer verurtheilte gestern den Rechtsanwalt D. aus S. wegen Beleidigung des Gerichtshofes (hiesige Zivilkammer) zu 20 Mark Geldbuße. D. hatte auf eine ihm zugegangene Urtheilsabschrift des hiesigen Landgerichts Randbemerkungen gesetzt und u. a. das Wort „Unsinn“ gebraucht. Diese Abschrift hat der Anwalt später auf Verlangen seinem Auftraggeber ausgehändigt, der gemachten Randbemerkung nicht gedenkend. Nunmehr erhielten auch andere Personen von dieser Bemerkung, welche recht in die Augen fallend war, da sie mit rother Tinte gemacht worden, Kenntniß. Schließlich kam das unglückliche Schriftstück an das hiesige Landgericht, was zur Folge hatte, daß gegen D. wegen Beleidigung eingeschritten wurde und heute erfolgte, wie schon gesagt, die Verurtheilung des D.

— **Tilsit**, 11. Mai. Der viel gefürchtete, aus dem Zuchthause Insterburg entsprungene Einbrecher Radischat, dessen neu verübte Verbrechen die ganze Provinz, besonders unsere Gegend, in Aufregung versetzt, soll nun auch sein Ende gefunden haben. Er soll auf russischem Gebiet, wo er seine Schlupfwinkel hatte, von russischen Grenzsoldaten erschossen sein. Seine Leiche ist in den Strom geworfen und gestern in Schmalleningken angeschwemmt, wo man ihn rekognoscirt haben soll. Trotzdem wir, bemerkt hierzu die „T. Z.“, diesen Nachrichten wenig Glauben beilegten, so wurden dieselben durch den von Schmalleningken mit dem Dampfer „Falke“ hier eingetroffenen Kapitän S. zum Theil bestätigt. Er erzählt: Gestern im Laufe des Tages sah man dort eine Leiche im Strom schwimmen. Auf Veranlassung des Gendarm P. wurde dieselbe herausgezogen und fand man bei der Revision derselben einen sechsläufigen geladenen Revolver, 1 Bund Schlüssel, 1 Bund Dietriche, eine Anzahl Zeichnungen von verschiedenen Grundstücken von Rentiers aus verschiedenen Städten. Ein Bürger will an zwei Gesichtsnarben die Leiche bestimmt als die des R. erkannt haben.

— **Königsberg**, 11. Mai. Der hiesigen Stadtverordnetde-Versammlung lag ein Antrag des Herrn Oberbürgermeisters Selke vor, ihn zum 1. Oktober in den Ruhestand zu versetzen. Die Versammlung einigte sich dahin, Herrn Oberbürgermeister Selke das volle Gehalt bis zum 1. April 1894 und von da ab erst das Ruhegehalt zu gewähren. Außerdem wurde, gutem Vernehmen nach, eine gemeinsame Adresse des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung an den erkrankten Oberbürgermeister zu richten beschlossen. Eine Vorlage betr. die Neuwahl zum Oberbürgermeisterposten ist voraussichtlich schon in nächster Stadtverordneten-Sitzung über drei Wochen zu erwarten.

— **Neustettin**, 9. Mai. Gestern zwischen 9 und 10 Uhr Abends sind die in den Briefkasten am Rathhause niedergelegten Briefe mit Spiritus begossen und dann angezündet worden, so daß dieselben, fast sämmtlich angebrannt, den Absendern zurückgegeben werden mußten. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

— **Rynarschewo**, 11. Mai. In Friedenthal starben den Kolonist Grams'schen Eheleuten von vier Kindern drei plötzlich an Diphtheritis. Am Sonntag darauf wurden die drei Kinder in einem Grabe beerdigt. Da erkrankte auch das vierte Kind und starb. Das nahm sich nun die geprüfte Mutter so zu Herzen, daß sie schwer erkrankte. Der Vater ist vor Gram schwermüthig geworden.

Locales.

Thorn, den 13. Mai 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

13. Mai 1477.	starb Herr Markus König, der 10 Jahre Rathmann und 3 Jahre Bürgermeister gewesen ist.
1619.	Dem Bader an der Weichsel wird von jeder Wanne 1½ Groschen, an Badegeld aber von einer alten Person 1 Groschen, einer im mittlern Alter 2 Schillinge, von einem Kinde 1 Schilling und von einem Paar zu ½ Groschen gesetzet.
14. Mai 1598.	ist die Oeconomia (Alumnat des Gymnasiums), durch Meister Eckart den Aelteren erbauet, fertig gestellt worden.
1631.	Einem Schuhflicker sich bei der Stadt zu ernähren, nachgegeben, soll aber niemals neue Schuhe arbeiten.

Armeekalender.

13. Mai 1849.	Vorpostengefecht bei Friedericia in Jütland der vormaligen Schleswig-Holsteinischen Armee gegen die Dänen. — Vormalige Schleswig-Holsteinische Inf.-Bat. 5, 6; 6 pfd. Batterie 2.
14. Mai 1703.	Bei der Belagerung von Bonn, welches von den Franzosen vertheidigt wird, gelingt es, die Mauer des Rheinufers vollständig zu rasiren, in Folge dessen die Festung zwei Tage später fiel. — Grenadier-Regtr. 2, 4; Kür.-Regt. 1.
1758.	Einnahme von Minden in Westfalen durch den preußischen General von Oberg.

— **Zur Wahlbewegung im Kreise Thorn.** Uns wird nachfolgendes Schriftstück privatim zur Verfügung gestellt:

Thorn, den 10. Mai 1893.

Nachdem der Reichstag aufgelöst ist und die Neuwahlen auf den 15. Juni d. J. festgesetzt sind, erlaubt sich der unterzeichnete Vorstand zu einer Vorbesprechung über die Kanditatenfrage nach Kulmsee im Gasthause „Deutscher Hof“ zu Dienstag den 16. Mai d. J. Nachmittags 4½ Uhr ganz ergebenst einzuladen.

Der Vorstand des Wahlvereins der Konservativen und gemäßigt Liberalen der Kreise Briesen-Kulm-Thorn.
J. A. Der Vorsitzende, Krahmer, Landrath.

Wir kennen hier keinen Wahlverein der Konservativen und gemäßigt Liberalen, sondern einen Konservativen Verein und einen Nationalliberalen Verein. Eine Einladung der Konservativen an die hiesigen Nationalliberalen ist nicht ergangen. Es ist uns deshalb unerfindlich, wie die konservative Wahlleitung dazu kommt, über die gemäßigt Liberalen — das sind hier die Nationalliberalen — einfach zu dekretiren. Wir verwahren uns energisch gegen die Zumuthung, nur geduldete Schleppenträger der konservativen Dame zu sein. Wenn die Konservativen ihre Verständigung über einen deutschen Kandidaten auf diese Art anbahnen wollen, so sieht es damit böse aus. Eine Stimmenzersplitterung würde bei solcher Haltung der Konservativen kaum zu vermeiden sein.

× **Die Vorbereitungen für die Reichstagswahl** seitens des Magistrats sind schon in vollem Gange. Magistratsboten nehmen gegenwärtig die Wählerlisten auf. — Was die politischen Parteien in unserem Wahlkreise anlangt, so werden sich in allernächster Zeit die Nationalliberalen und Freisinnigen über die Kandidatenfrage schlüssig machen. Die Polen unseres Wahlkreises halten morgen (Sonntag) Nachmittag 4 Uhr im Locale des Herrn Jasinski in Kulmsee eine Vorbesprechung über ihre Kandidatur ab.

⌒ **Unter dem Titel „Die nationalliberale Partei in Westpreußen“** veröffentlicht Herr Rechtsanwalt und Stadtrath Wagner in Graudenz, Vorsitzender des westpreußischen nationalliberalen Provinzial-Wahl-Komitees, eine Uebersicht über die politischen Verhältnisse seiner Provinz. Da in Kürze Neuwahlen zum deutschen Reichstage stattfinden sollen, ist es für jeden Staatsbürger gut, sich von der Stellung der politischen Parteien ein möglichst klares Bild zu machen, sich der Gegensätze und Berührungspunkte, der Ziele und Bestrebungen, welche die einzelnen verfolgen, vollständig bewußt zu werden, an der Hand geschichtlicher Erfahrungen und statistischer Nachweise seine politische Auffassung zu befestigen oder vielleicht in dieser oder jener Hinsicht zu modifiziren. Die Wagnersche Schrift beschränkt sich keineswegs nur auf die westpreußischen Verhältnisse, sondern geht auch, um diese provinziellen politischen Zustände voll zu würdigen, auf die großen politischen Zeit- und Streitfragen näher ein, z. B. wird der Antisemitismus, sowie die agrarische Strömung, die im Bunde der Landwirthe einen Ausdruck gefunden hat, näher beleuchtet. In nationalliberalen Kreisen besonders, aber auch bei politisch Andersdenkenden dürfte daher für die Broschüre, um deren freundliche Empfehlung und Verbreitung wir bitten, berechtigtes Interesse vorhanden sein. Der Preis beträgt 60 Pfg., bei Entnahme von 10 Exemplare tritt eine Ermäßigung von 50 Pfg. pro Exemplar ein. Jede Buchhandlung kann zu diesen Preisen liefern.

— **Die Aufführung des Lutherfestspiels in Graudenz**, so schreibt der „Ges.“, macht einen gewaltigen, herzerhebenden Eindruck. Glockenklang erschallt — lautlose Stille herrscht in dem weiten Raum der Halle, in der jeder Platz besetzt ist; ein kurzes Präludium auf dem Harmonium im Hintergrunde führt über zu dem herrlichen Gesange „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'“, den unter der vielbewährten Leitung des Herrn Gymnasiallehrers Aust ein wohlgeübter Chor von Graudenzer Damen und Herren singt. Während die letzten Töne erklingen, tritt aus dem Vorhang der schlichten mittelalterlichen Bühne der Ehrenhold (dargestellt von einem hiesigen Predigtamtskandidaten) gekleidet in ein rothes Wams, das geschmückt ist mit einem Reichsadler. Mit schöner, sonorer Stimme begrüßt er die Versammelten und verkündet:

. . . ., was Ihr hier sollt gewahren,
Wird Gottes Werke offenbaren,
Wie sie in alter Zeit geschehen.
Du sollst ihn heut' lebendig sehen!
Den Gotteshelden, den deutschen Mann,
Den Luther wollen wir Euch zeigen!

Aus den grünen Gewächsgruppen, die links und rechts von der Freitreppe die Bühne schmücken, tritt ein Rathsherr (dargestellt von einem Graudenzer Schulleiter) in der Tracht des fünfzehnten Jahrhunderts auf, als „Einer, der gewesen ist“ und bittet, dem Spiel zusehen zu dürfen. Nun entspinnt sich zwischen diesen beiden, dem Vertreter der alten und der neuen Zeit, eine Wechselrede, die den geschichtlichen Faden spinnt und den theilnehmenden Empfindungen der Zuschauer der nun beginnenden sieben dramatischen Bilder aus Luthers Leben Ausdruck giebt. Ebenso wie zu dem Reformations-Trutzliede „Ein feste Burg ist unser Gott!“ nach dem Reichstage zu Worms, erhebt sich zum Schluß die ganze große Versammlung und singt den Schluß-Choral. — Wir verweisen nochmals auf die Gelegenheit für die Thorner, morgen (Sonntag) Vormittag kurz nach 10 Uhr mit dem Extrazuge nach Graudenz zu gelangen. Unseren Thorner Mitbürgern empfehlen wir als besonders geeignete Erfrischungslokale Tivoli und das dicht am Festplatze gelegene Schützenhaus.

— **Militärisches.** Platz, Sek.-Lt. von der Reserve des Pion.-Bat. Nr. 2, zum Pr. Lt. befördert.

☌ **25jähriges Dienstjubiläum.** Herr Bahnmeister Homann beging am Himmelfahrtstage sein 25jähriges Dienstjubiläum, nicht die silberne Hochzeit, wie irrthümlich berichtet worden.

—a **Personalnachrichten bei der Eisenbahndirektion zu Bromberg.** Abgang zu anderen Verwaltungen: Regierungsbaumeister Langhammer in Bromberg ist der kgl. Eisenbahndirektion in Frankfurt a. M. zur Beschäftigung überwiesen. Gestorben: Betriebssekretär Newiger in Posen. Pensionirt: Stationsassistent Warncke in Danzig. Ausgeschieden: Bahnmeister Freytag in Inowrazlaw. Ernannt: Die Bureauassistenten Becker, Bendler, Beyer, Borowski, Buchalski, Eckert, Eichler, Fischer, Grausch, Hörnke, Kapitzki, Krause, Kroll, Martini, Mertens, Reiser, Richter, Schüler, Schulz, Schwendt, Taubert, Warnicki und Weber in Bromberg, Appelt und Matthias in Berlin, Hartung in Saalfeld, Henschke in Landsberg a. W., Maaß in Stargard i. P., Polkowski und Scholz in Konitz, Schumann in Ponarth, Zander in Stallupönen, Häske, Kopelke, Meyer und Sieg in Schneidemühl, Struve in Königsberg i. Pr., Noack in Tilsit, Kanopka und Schuhmacher in Allenstein, Ewert, Gauger, Graffunder, Quitschau, Raikowski und Remling in Thorn, Hohenstein und Rosenthal in Graudenz, Conrad, Willich und Zachert in Posen, sowie die Bureaudiätare Altmann, Boltz, Brockob, Dagott, Eggert, Eisermann, Ernst, Franke, Giernat, Grohnert, Haase, Hannemann, Heist, Herz, Holthof, Jäkel, Kaiser, Knüppel, Kornacki, Krüger, Lensch, Mach, Manske, Meyer, Nelte, Neumann, Paarmann, Paris, Rau, Rinteln, Reschke, Rothe, Schattschneider, Schmidtke, Schmiedel, Schreiber Schrötter, Schütt, Schwarz, Sterke, Syring, Tiede, Titz, Triller, Wiehr, Wiese, Wiesenberg, Windolf, Wohlfeil, Zachau und Zehlau in Bromberg, Bretag in Wormditt, Friedrich und Staats in Ponarth, Kornstädt und Wegner in Stargard i. Pom., Leu in Fordon, Schwerdtfeger in Kulmsee, Sonnenburg in Nakel, Däter, Köppe, Rettel und Wilke in Berlin, Falbe in Landsberg a. W., Gettkant, Janke, Jeran, Rohde, Settegast und Thomassen in Schneidemühl, Laplace und Rohde in Konitz, Breyer, Haaker, Janowski, Meier, Meyer, Müller und Neumann in Königsberg i. Pr., Rosenfeld und Steinbock in Insterburg, Bitterkien, Kaszemek, Radtke, Schäffer, Stellke und Tolksdorf in Allenstein, Böttcher in Osterode, Damitz, Kaumann, Priebe, Römer und Sedelmayr in Thorn, Bollmann, von Echaust, Ernst, Jampert und Janke in Posen, Böhnisch, Böther und Klokow in Gnesen, Herzmann in Inowrazlaw zu Betriebssekretären; Zeichner 1. Klasse Krause in Bromberg und technischer Bureaudiätar Findeisen in Graudenz, Mittmann und Schulz in Bromberg, Welke in Schneidemühl zu Zeichnern; die Kanzleiassistenten Girod in Königsberg i. Pr., Godek und Surcus in Posen, Zugehör in Thorn und die Kanzleidiätare Friedrich, Müller, Rokahr und Zigann in Bromberg, Conrad in Küstriner Vorstadt, Hesse in Jonwrazlaw, Kopehl in Posen, Marquardt in Osterode, Piechowski, Rückert und Schlösser in Königsberg i. Pr. und Schulz in Konitz zu Kanzlisten; Stationsassistent Edelbüttel in Königsberg i. Pr. zum Verkehrskontrolleur; Stationsdiätar Brackel in Allenstein zum Stationsassistenten; die Bahnmeisterdiätare Esch in Prökuls und Schröder in Mogilno zu Bahnmeistern; Materialienverwalter 2. Klasse Nouvel in Schneidemühl zum Materialienverwalter 1. Klasse; die Materialienverwaltungsdiätare Geburczyk in Schneidemühl und Ruthenberg in Bromberg zu Materialienverwaltern 2. Klasse. Versetzt: Stationsaufseher Drebel in Döllens-Radung nach Gusow, Stationseinnehmer Zeitzmann in Dt. Eylau nach Marienwerder, Bahnmeister Saal in Labiau nach Lyck. Die Prüfung bestanden: Kanzleiaspirant Knospe in Posen zum Kanzlisten, Stationsaspirant Gebler in Schönlanke zum Stationsassistenten, Bahnmeisteraspirant Laible in Königsberg i. Pr. zum Bahnmeister. Die Dienstauszeichnung für fünfjährige tadelfreie Dienstzeit ist verliehen worden: dem geprüften Lokomotivheizer Szostak in Schneidemühl, den Bremsern Bohn und Herrmann in Bromberg.

♃ **Koppernikus-Verein.** Die Maisitzung des Koppernikusvereins findet am Montag den 15. d. Mts. um 8 Uhr Abends im sog. Fürstenzimmer des Artushofes statt. Der Vorstand wird darin über die Deckung der mehrfach entstandenen Kosten berichten und andere Mittheilungen machen. Es ist ferner über die Aufnahme eines neuen Mitgliedes abzustimmen. Auch ist zu erwägen, ob weitere Veröffentlichungen, insbesondere die des am 5. d. Mts. gehaltenen Vortrages, sich in nächster Zeit bewerkstelligen lassen. — Den Vortrag hält Herr Professor Boethke über Anklänge an deutsche Volksmärchen in den Rittergedichten des Mittelalters, insbesondere im Parzival.

♉ **Zur Thorner Wasserleitung und Kanalisation.** Das Centralblatt der Bauverwaltung schreibt in seiner letzten Nummer über das Büchlein unseres Herrn Metzger folgendes: Was ist beim Anschluß an die Wasserleitung und Kanalisation zu beachten? Rathschläge zur Ausführung der Anlagen in Haus und Hof von H. Metzger, Ingenieur. (Zu haben bei Walter Lambeck) Preis 0,60 Mark. Das Schriftchen verdankt seine Entstehung dem Beschluß der städtischen Körperschaften von Thorn, die Wasserleitung und Kanalisation zur Ausführung zu bringen, und will den Hausbesitzern, Miethern und ausführenden Unternehmern Aufklärung geben über alle bei dem Anschluß der Grundstücke zu beachtenden Punkte. Die knappe und klare, in katechismusartiger Form durchgeführte sachgemäße Besprechung des Gegenstandes, die überall den auf diesem Sondergebiet praktisch erfahrenen Ingenieur erkennen läßt, sichert der Schrift eine Bedeutung über den engen Kreis hinaus, für den sie zunächst bestimmt ist, und wird sie zu einem erwünschten Nachschlagebuch machen auch für jeden mit dem Stoff nicht besonders vertrauten Techniker.

§§ **Die Verwaltung der hiesigen Kreiskasse** ist Herrn Regierungssupernumerar Klaffki übertragen worden. Herr Klaffki war schon früher im hiesigen Landrathsamte thätig.

⚌ **Das sogenannte „große Loos"** der preußischen Staats-Lotterie fiel nach Saarbrücken in die Kollekte des Lotterie-Einnehmers Müller.

§§ **Altersrente.** Dem Todtengräber Johann Sweykowski in Lonczyn ist eine Altersrente von 106,80 M. verliehen worden.

— **Der Beginn des Unterrichts in den Thorner Schulen.** Gewissermaßen ein Plebiscit wird jetzt angestellt, um zu erfahren, ob der Schulanfang hierselbst um 7 Uhr früh Unzuträglichkeiten veranlaßt. Heute wurden den Schülerinnen der Höheren Töchterschule folgende Fragen zur Beantwortung an die Eltern mitgegeben: 1. Verursacht unser Schulbeginn (7 Uhr) irgend welche Unzuträglichkeiten in der Familie? 2. Welche sind es? 3. Ist überhaupt die alte Ordnung wieder erwünscht, bei welcher der Unterricht um 8 Uhr begann? — Wir halten diese Abstimmung für sehr zweckmäßig und glauben, daß dieselbe zu Gunsten der alten Ordnung ausfallen wird. Das Gymnasium hat bereits auf die Neueinführung des Unterrichts um 7 Uhr verzichtet und vom sanitären Standpunkte aus haben die hiesigen Aerzte in einer Versammlung am Donnerstag sich dahin entschieden, daß besonders für die kleinen Schüler der Unterrichtsbeginn um 7 Uhr der Gesundheit nachträglich sei.

+ **Für Hauseigenthümer** hat das hiesige Schöffengericht in seiner heutigen Sitzung eine bemerkenswerthe Entscheidung getroffen. Hauseigenthümer M. in der Gerechtenstraße hatte es unterlassen, das schadhafte Geländer einer Treppe auszubessern, in der Dunkelheit kam dort eine Person zu Fall in demselben Augenblick, als ein Dienstmädchen die Treppe beleuchten wollte. Die verunglückte Person erlitt erhebliche Verletzungen. Herr M. wurde heute zu 150 Mk. Geldstrafe und zur Tragung der Gerichtskosten verurtheilt, außerdem wird er auf civilrechtlichem Wege zu Verpflichtungen für die beschädigte Person angehalten werden können.

— **Zur russischen Sanitätssteuer.** Wie wir aus glaubwürdiger Quelle erfahren, ist die Sanitätssteuer hüben und drüben von der preußischen und russischen Regierung vereinbart worden. Die Interessenten werden sich sonach wohl auf die vorläufige Beibehaltung dieser Steuer gefaßt machen müssen.

× **Verschiedene schwere Einschränkungen** würden der Binnenschifffahrt bei der etwaigen Einführung des geplanten Reichsseuchengesetzes auferlegt werden. Die schwerwiegendste ist die Bestimmung, daß die Landesbehörden befugt sein sollen, für Gegenden, welche von einer der im Gesetzentwurf erwähnten Krankheiten befallen oder bedroht sind, den Schifffahrts- und Flößereiverkehr auf bestimmte Tagesstunden zu beschränken. Nach Ansicht des „Centralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt" muß diese Bestimmung nicht nur zu einer ganz ungerechtfertigten und einschneidenden schweren Beeinträchtigung der Binnenschifffahrt führen, sondern sie erscheint geradezu gefährlich. In einer Eingabe an den Reichstag schreibt der Verein darüber: „Wird der Binnenschifffahrtsbetrieb auf gewisse Tagesstunden beschränkt, so geht der Schiffer an Land und trägt dann viel mehr zur Verbreitung ihm etwa anhaftender Krankheitskeime bei, als wenn er auf seinem Schiffe bleibt und die Reise fortsetzen kann. Noch viel gefährlicher gestaltet sich das Verhältniß, wenn an den Kontrolstationen und den Schleusen infolge der Beschränkung des Verkehrs auf gewisse Tagesstunden eine Stockung und Anhäufung zahlreicher Fahrzeuge stattfindet, die dann nicht nur stunden-, nein, auch tagelang liegen bleiben müssen; die Schiffer werden dann in die Wirthshäuser gehen und die etwa dem einen anhaftenden Krankheitskeime werden durch die vielseitige Berührung der Schiffer untereinander und mit der ortsansässigen Bevölkerung auf viele übertragen und damit der Ausbruch einer Seuche geradezu begünstigt werden. Das beste Vorbeugungsmittel gegen diese Gefahren ist, dem Schiffer die Möglichkeit zu gewähren, seine Reise ungestört fortzusetzen."

× **Submission.** Für den Erweiterungsbau der Artilleriekaserne in Bromberg blieb unter 9 Offerenten Jenisch und Scheithauer-Bromberg mit 64 457 M. Mindestfordernder, Engelhardt-Bromberg mit 89 209 M. Meistfordernder. Nerenheim-Thorn forderte 80 138 M.

-†- **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: der Schüler Friedrich Spadzinski aus Kulm wegen schweren Diebstahls zu 3 Tagen Gefängniß, der Fleischermeister Theodor März aus Gr. Mocker wegen gefährlicher Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängniß, der Böttcherlehrling Franz Nawra aus Thorn wegen einfachen Diebstahls zu 2 Tagen Gefängniß, der Schüler Adolf Eichstädt aus Thorn wegen einfachen Diebstahls in 2 Fällen, darunter eines schweren zu 3 Tagen Gefängniß, der Schüler Paul Heinrich aus Thorn wegen einfachen Diebstahls in 2 Fällen zu 2 Verweisen, der Schüler Leo Kirschkowski aus Thorn wegen einfachen Diebstahls zu einem Verweise, der Tischlerlehrling Ferdinand Alten aus Thorn wegen einfachen Diebstahls zu 2 Tagen Gefängniß, der Schüler Karl Batzer aus Thorn wegen einfachen Diebstahls zu einem Verweise, die unverehelichte Josefa Kizicki aus Gr. Orsichau wegen Beiseiteschaffens eines Leichnams zu 2 Wochen Haft, welche durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden, der Arbeiter Johann Lachowski ohne Domizil wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, 2jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

** **Gefunden** eine Peitsche auf dem Altstädt. Markte, ein Portemonnaie mit Inhalt am Leibitscher Thor, ein Schlüssel auf dem Neustädt. Markte, ein Schirm im Einwohner-Meldeamt. Näheres im Polizeisekretariat.

** **Verhaftet** 7 Personen.

0 **Holzeingang auf der Weichsel** am 12. Mai. Berliner Holz-Komtoir durch Labenski 2 Traften 945 Kiefern Mauerlatten, 136 Tannen Mauerlatten, 11 315 Eichen einf. Schwellen; Fr. Sack und Schulz durch Rubisch 6 Traften, enthaltend für Sack 2366 Kiefern Rundholz, für Schulz710 Kiefern Rundholz, 23 Kiefern einf. Schwellen, 3 einf. Eichen Schwellen; Kirchenberg u. Co. durch Goldglas und Vallentin und Markwalk durch denselben 5 Traften enthaltend für Kirchenberg u. Co. 169 Kiefern Rundholz, 4190 Kiefern Mauerlatten und Timber, 3747 Kiefern Sleeper, 39 Kiefern einf. Schwellen, 142 Eichen Rundschwellen, 1817 Blamiser, für Vallentin 3391 Kiefern einf. Schwellen, 1143 Eichen einf. Schwellen. L. Goldhaber durch Kohn 1 Traft 663 Kiefern Rundholz, 247 Kiefern Mauerlatten und Timber, 123 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 27 Eichen Plancons. J. Rosenblum durch Pelchowicz 2 Traften 612 Kiefern Rundholz, 1013 Kiefern Mauerlatten und Timber, 1653 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 3 Eichen Plancons, 11 Eichen Rundholz, 97 Eichen Kantholz, 581 Eichen einf. Schwellen, 15 750 Speichen, 20 Rundbirken. Wolf Hermann durch Kriening 3 Traften 682 Kieferr Rundholz, 3220 Kiefern Mauerlatten und Timber, 520 Kiefern Sleeper. A. Tuchhändler durch Kriening 3 Traften 1972 Kiefern Mauerlatten und Timber, 66 Kiefern einf. Schwellen, 103 Eichen Plancons, 9067 Eichen einf. und dopp. Schwellen. — Das Holzgeschäft beginnt sich zu beleben und verspricht zunächst rege zu werden.

0 **Von der Weichsel.** Das Wasser steigt noch immer. Heutiger Wasserstand 1,10 Meter. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Anna" mit Ladung, Dampfer „Warszawiak" mit 3 Kähnen im Schlepptau.

† **Podgorz,** 12. Mai. Unser Wohlthätigkeitsverein beabsichtigt am 4. Juni ein Konzert im Schlüsselmühler Garten zu veranstalten und die Liedertafel will Sonntag in aller Frühe einen Maiausflug in die Schirpitzer Forst unternehmen, auf Bahnhof Schirpitz Rast machen und dann per Bahn zurückkehren eventl. noch in Schlüsselmühle Station machen.

— **Podgorz,** 13. Mai. Das Grundstück des Herrn Heimann ist, wie uns dieser mittheilt, nicht in anderen Besitz übergegangen.

Vermischtes.

Eine große Feuersbrunst legte am Montag in Antwerpen in den Depots für afrikanische Produkte mehrere mit Wolle und Baumwolle, sowie Zucker gefüllte Magazine in Asche. Der Schaden beträgt über 1 Million Franks. — Die feierliche Enthüllung des Denkmals Kaisers Wilhelm I. fand Montag in Ems statt. — In Hamburg brach in der Kupferhütte von Ertel und Comp. Feuer aus, das das Erzlager und das Mühlenwerk zerstörte. Der Schaden ist bedeutend. — In Olmütz feuerte ein Zögling der Lehrerbildungsanstalt, Gruber, auf den Religionslehrer Pater Pinkawa aus Groll einen Revolverschuß ab, wodurch dieser leicht verletzt wurde, und brachte sich dann durch einen Schuß in die Schläfe eine tödliche Wunde bei. — Bei der Petersburger Diskontobank wurde eine durch einen Kassendiener ausgeführte Unterschlagung von 100000 Rubeln entdeckt. Der Schaden wird von dem Herrn des Dieners gedeckt. — Durch die Ueberschwemmungen in Nordamerika sind fast sämmtliche Pflanzungen unter Wasser gesetzt worden, so daß Neuanpflanzungen nothwendig geworden sind. — In Nantes ist die Arbeit fast ganz wieder aufgenommen worden. In Roubaix fürchtet man, daß die Arbeit ganz niedergelegt wird. In Lens sind 400 Ziegelbrenner ausständig. In Amiens hielten die Ausständigen zwei Wagen an, spannten die Pferde ab und warfen die Waaren fort. Die Gendarmerie nahm 6 Verhaftungen vor.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Wien, 12. Mai. Auch der Petersburger Correspondent der „Pol. Corresp". ist in der Lage, die Nachricht bestätigen zu können, daß der russische Thronfolger den österreichischen Herbstmanövern beiwohnen werde.

— **Auf Anregung der Innsbrucker Studentenschaft werden demnächst Studenten sämmtlicher österreichischer Universitäten über die Schritte berathen, wie dem Erlaß der Militärbehörden, daß Einjährig-Freiwillige und Reserve- Offiziere den farbentragenden Verbindungen nicht angehören dürfen, entgegenzutreten sei.**

Warschau, 12. Mai. In den letzten Tagen wurden hier neuerdings zahlreiche Personen, meistentheils polnische Studenten, wegen nationaler Demonstrationen verhaftet.

Eingesandt.

(Unter dieser Rubrik nehmen wir Einsendungen aus dem Leserkreise auf, welche von allgemeinem Interesse sind, auch wenn die Redaktion die in ihnen vertretenen Ansichten nicht theilt.)

Die Straßenreinigung ist in letzter Zeit recht schlecht geworden und entbehrt sichtlich der nöthigen Aufsicht. Die Baderstraße z. B. ist gestern Nachmittag gefegt, und die zusammengekarrten Dunghaufen liegen noch heute Vormittag ½9 Uhr. Das Sprengen der Straßen beim Reinigen derselben ist zwar polizeilich angeordnet; im Zuge der genannten sind zwei laufende Brunnen, aber in welcher Weise das Wasser geschont wird, ist wunderbar. Wahrscheinlich ist der Reinigungskolonne die Arbeit zuviel. Durch die Arbeiten der Kanalisation ist ein ganzer Stadttheil der Straßenreinigung entzogen, man sollte also meinen, daß die disponiblen Kräfte um so leistungsfähiger würden. Bei der anhaltenden Trockenheit hätten die Sprengwagen auch schon thätig sein können, aber hier heißt es: immer langsam voran.

—s.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 14 Mai	11,0	über Null
"	Warschau, den 10. Mai	1,45	" "
"	Brahemünde, den 12. Mai . . .	3,22	" "
Brahe:	Bromberg, den 12. Mai	5,26	" "

Submissionen.

Posen Kgl. Baurath Hirt. Neubau eines einklassigen Schulhauses in Dembsen, Kreis Posen-West. Termin 19. Mai. Bedingungen dort einzusehen.

⚌ Die Bahnhofswirthschaft in Warlubien, auf der Strecke Laskowitz-Dirschau, mit Wohnung, soll vom 1. Juni ab anderweit verpachtet werden. Die für die Verpachtung festgestellten Vertragsbedingungen sind nur von der Eisenbahn-Stations-Kasse in Bromberg gegen portofreie Einsendung von 50 Pfg. zu beziehen. Pachtgebote sind bis zum 24. Mai an das Königliche Eisenbahn-Betriebs-Amt in Bromberg einzureichen.

Handelsnachrichten.

Thorn, 13. Mai.

Wetter prachtvoll,

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen Tendenz schwankend, 133|34pfd., hell 154|55 Mk., 130|31pfd. hell 152|53 Mk., 128/30pfd. bunt 149/50 Mk. — Roggen fest bei schwankenden Preisen, 120/21pfd., 129/129 Mk., 123/24pfd. 132 Mk. — Gerste Brauw. 128/37 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen Futterw. 116|21 Mk. — Hafer 136|38 Mk. — Wicken flau, 102 105 Mk. — Lupinen flau, gute blaue trockene 82|85 Mk., geringe fast unaerkäuflich.

Danzig, 12. Mai.

Weizen loco inländ. fest, transit niedrider per Tonne von 1000 Klg. 125—155 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 132 Mk. zum freien Verkehr 756 Gr. 152 Mk.

Roggen loco inländ. höher, transit niedrig. per Tonne von 1000 Kilg. grobkörnigper 714 Gr., inländ. 136 M. transit 113 M., Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 136 M., unterp. 113 M. Spiritus per 10000 % Liter conting. loco 56 M. Gd., nicht contingentirt loco 35½ M. Gd., Mai—Juni 35¾ M. Gd. Juni—Juli 36 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 13. Mai.

Tendenz der Fondsbörse: geschäftslos.		13. 5. 93.	12. 5. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	213,—	212,95
	Wechsel auf Warschau kurz	212,40	212,45
	Preußische 3 proc. Consols	86,60	86,50
	Preußische 3½ proc. Consols	101,—	100,80
	Preußische 4 proc. Consols	107,20	107,20
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,—	66,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe . . .	64,20	64,20
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe . .	97,—	96,80
	Disconto Commandit Antheile	182,50	182,20
	Oesterreichische Banknoten	165,70	165,90
Weizen:	Mai-Juni	163,—	162,20
	Septb.-Oktober.	163,50	165,70
	loco in New-York	80,³/₈	79,½
Roggen:	loco	148,—	149,—
	Mai-Juni	150,50	151,—
	Juni-Juli	151,20	151,20
	Septb.-Oktob.	154,—	154,50
Rüböl:	Mai-Juni	50,50	50,40
	Sept.-Oktob.	51,30	51,—
Spiritus:	50er loco	57,60	57,70
	70er loco	37,80	37,90
	Mai-Juni	37,—	37,—
	Septb.-Oktob.	37,—	37,—

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf 2½.

Bädernachrichten.

Kinderheilstätte „Villa des fleurs" in Bad Nauheim.

Unter obigem Namen eröffnete am 1. Mai d. J. der Königl. Preuß. Sanitätsrath Herr Dr. Müller in seinem mitten im Garten, dem schönsten Theile des Kurparks gegenübergelegenen Hause eine staatlich konzessionirte Anstalt für kranke Kinder besserer Stände im Alter von 2—14 Jahren, deren Leiden den Gebrauch der hiesigen Bäder indiziren (vor allem skrophulöse Erkrankungen der Haut, Knochen, Augen; Rhachitis; Rheumatismen; Erkrankungen des Nervensystems und des Herzens. Die Anstalt ist Sommer und Winter geöffnet. Die Kranken sind von barmherzigen Schwestern beaufsichtigt, gepflegt und haben Familienanschluß. Mit gütiger Genehmigung der Großherzoglichen Regierung werden im Winter die Soolbäder im Hause gegeben. Der Pensionspreis beträgt pro Person u. Tag 4½—6 M., je nach Lage des Zimmers, für Wohnung und Verpflegung. Licht und Heizung wird nicht berechnet. Für Kinder unbemittelter Aerzte oder deren Waisen sind Freibetten vorhanden und sind Anfragen einige Zeit vor dem gewünschten Aufnahme-Termin an Herrn Dr. Müller zu richten. Das ärztliche Honorar richtet sich nach den Bemühungen. Jeder, welcher Bad Nauheim aus eigener Anschauung kennt, weiß den angenehmen Aufenthalt und die trefflichen Heilerfolge zu rühmen, sodaß Nauheim allen Genesungs- und Erholungsbedürftigen warm zu empfehlen ist.

Eine glückliche Kur!

Der Centralpunkt der menschlichen Gesundheit und der Ursprung zahlreicher Krankheiten liegt im Nervensystem. Geistige Frische, ein glückliches Temperament, körperliches Wohlbehagen, Glück und Zufriedenheit sind die Zeichen eines gesunden Nervensystems. Geistige Trägheit, gedankenloses und konfuses Wesen, Gedächtnißschwäche, Energielosigkeit, Unzufriedenheit, körperliches Unbehagen sind die Entwickelungs-Zeichen von Nervenstörungen, die bei Vernachlässigung die traurigsten Folgen nach sich ziehen und oftmals zu Melancholie, Tiefsinn, Blödsinn, Wahnsinn und Selbstmord führen können. Nur durch rechtzeitiges Eingreifen kann man sich gegen die zerstörenden Folgen des Uebels schützen und giebt es zu diesem Zwecke kein geeigneteres und besseres Mittel wie die jederzeit kostenfrei erhältliche Sanjana-Heilmethode. Von welcher durchgreifenden Wirkung sich dieses Heilverfahren bei dieser Krankheitsgruppe zeigt, beweist wiederum die nachstehende glückliche Heilung, welche bei Frau Marie Gill zu Breitensee (Post Trappstadt) Bayern, nach 3jährigem schweren Leiden durch die Sanjana-Heilmethode erzielt wurde. Frau Gill berichtet: An die Direktion der Sanjana Company zu Egham (England).

Hochgeehrte Direktion! Hiermit erlaube ich mir, Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre Bemühungen auszusprechen, welche mir zu Theil geworden sind. Ich kann es mit dankbarem Herzen bekennen, daß ich nach 3jährigem schweren Leiden nur durch die Sanjana-Heilmethode meine Gesundheit wieder erlangt habe. Ich fühle mich jetzt gesund und bin im Stande, wiederum meine tägliche Arbeit zu verrichten. Nochmals meinen aufrichtigsten Dank für alles Gute, was mir von Ihnen erwiesen worden ist. In voller Hochachtung und Ergebenheit.

Marie Gill.

Die Sanjana-Heilmethode beweist sich von zuverlässiger Wirkung bei allen heilbaren Lungen-, Nerven- und Rückenmarksleiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Nach wie vor wird der **Holländ. Taback** von **B. Becker** in Seesen a. H. allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. 10 Pfd. lose in Beutel frko. 8 M.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 16. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich vor der Pfandkammer des Königlichen Landgerichts hierselbst ein
Pianino
öffentlich versteigern. (1873)
Thorn, den 13. Mai 1893.
Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Gartenschmuck 2 gr. Gummibäume und 3 Palm. (Yucca) z. v. **Strobandstr. 13, 1.**

Ein Schneidemüller
erhält sofort dauernde Beschäftigung bei
G. Soppart in Thorn.

Ein Laufbursche
wird von sofort gesucht, wo sagt die Expedition d. Bl. (1874)

Ein kräftiger
Laufbursche
findet sofort Stellung. (1865)
Robert Goewe.

Ein Kindermädchen
wird ges. Zu erfr. Marienstr. 5, 1 T.

Die von Herrn Oberlehrer **Dr. Voigt** seit 10 Jahren innegehabte Wohnung **Breitestr. 42** ist vom sofort zu vermiethen.

Wohnung, 3 St., Mädchenst., helle Küche u. Zub. im 3. St. für 340 Mk Brückenstr. 13 (ehem. poln. Bank) v 1. Oktober d. Js. ab an ruh. Miether zu verm. Näheres das. im 3. St. rechts.

Coppernicus-Straße 20
die erste Etage (neu renovirt), früher von Herrn **Dr. Szuman** bewohnt, ist von sofort zu vermiethen.
Näheres bei **C. G. Dorau.**

Breitestr 18.
Der von Herrn **Hell** innegehabte **Laden nebst Wohnung** ist vom 1. October cr. zu vermiethen. (1586)
A. Glückmann Kaliski.

1 **kl. Wohn.** p. sofort zu verm. Preis 80 Thlr. Herm. Thomas, Neust. Markt 4.

Araberstraße 10
I. Etage, ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Alkoven, Keller und Bodenraum von **sofort billig** zu vermiethen. (286)
Näh. bei **Adolph Leetz, Altst. Markt.**

I. Etage, 9 Zimmer u. Zubehör, Wasserleit. 2c. vermiethet per 1. October cr. (1562)
Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

2 mittlere Familienwohnungen mit allem Zubehör zu vermieth. und sogleich zu beziehen. Frl. **Endemann.**

Ein Eckladen
mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet, in günstiger Lage, Thorn, **Bromberger Vorstadt**, Pferdebahnhaltestelle, ist sof. preiswerth **zu vermiethen.** (945)
Thorn, **C. B. Dietrich & Sohn.**

Eine freundl. Wohn, 5 Zim., Küche m. Wasserl. u. sonst. Zubeh., II. Etage von sofort billig an ruhige Einwohn. zu vermiethen. Näheres (157) **Altstädt. Markt 27.**

1 od. 2 gut möbl. Zim. von sogl. billig zu verm **Culmerstr. 24,** II.

Möbl. Zim. mit gut. Pension vom **sofort** zu vermiethen.
(1596) **Bäckerstr. 15,** 2 Trp.

II. Etage, (55)
bestehend aus 4 Zim., Küche u. Zubeh. von sofort zu verm. Zu erfr. b. Bäckermeister **M. Szczepanski,** Gerechtestr. 6.

In meinem Wohnhause, **Bromberger Vorstadt 46,** ist die Parterre-Wohnung, besteh. aus 3 Zim., Entree und allem Zubehör von sofort zu vermiethen. **Julius Kusels** Ww.

Möbl. Zim. billig z. v. **Bäckerstr. 12.**

1 bessere, kleine Familienwohnung, III. Etage, **Breitestraße 39** von sofort zu verm.

1 Zim., Küche Zub. 1/5. Bäckerst. 5 z. v.

Wohnungen in Mocker Nr. 4. Block, Fort III

2 Wohnungen, je 3 Zimmer nebst Zubehör sofort zu verm. Kl. Mocker, Bornstraße 18. **G. Schütz.** (1745)

1 Sommerwohnung
Thalgarten, Fischerei Nr. 5. (1844)

Brombergerstr. 33,
I. Etage, **links** ist eine **herrschaftliche Wohnung** (5 Zimmer und Zubehör, großem Balkon, Pferdestall und Wagenremise) auch als Sommerwohnung geeignet, vom **15. Mai cr.** ab zu vermiethen. (1701)

1 herrschaftl. Wohnung
ist in meinem Hause, **Bromberger Vorstadt,** Schulstr. 13 von sofort zu vermiethen. **Soppart.**

Ulanen- u. Gartenstraße-Ecke herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise Pferdestall u. Burschengelaß sof. zu verm.
David Marcus Lewin.

Culmerstraße 28: Kl. Wohnung f. 150 Mk. pr. sofort zu vermieth.

In meinem Neubau, **Breitestr. 46** ist noch
ein Laden
im **ersten Obergeschoß** billigst zu vermiethen. **G. Soppart,**
Thorn, Bachestraße 17.

Möbel-Magazin

von

K. Schall,

Tapezier & Dekorateur.
Thorn,
Schillerstrasse 7.

Empfiehlt bei billigster Preisberechnung sein **reichhaltiges Lager** von
Polstermöbeln,
kompl. Zimmereinrichtungen,
sowie alle
Kastenmöbel
in den **verschiedensten Holzarten.**
Neuheiten
in
Teppichen, Plüschen u. Möbelstoffen
stets in großer Auswahl.

Alle Arten
Zimmer- und Fest-Saal-
Decorationen
werden geschmackvoll mit den modernsten Decorationsartikeln ausgeführt, desgleichen
Gardinen, Marquisen und Wetterrouleaux
aufgemacht.
Reparaturen
wie Umpolsterungen an Polstermöbeln
werden **gut** und **billig** hergestellt.
(1748)

Münchener
Loewenbräu.

Generalvertr ter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden und Flaschen.
(1764) **18 Flaschen für 3 Mark.**
Ausschank Baderstrasse No. 19.

Schützenhaus-Graudenz

in der Nähe des Bahnhofs und der Festspiel-Halle
empfiehlt
zum Lutherfestspiel
warme und kalte Speisen und Getränke
zu jeder Tageszeit.
(1859) **Paul Kühn.**

Tivoli-Graudenz.

Den Besuchern des Lutherfestspieles empfehle mein aufs Beste eingerichtete
Garten Local Tivoli.
Für gute **Speisen** u. **Getränke** ist bestens gesorgt.
(1836) Hochachtungsvoll
J. Engl.

Hotel Victoria

Berlin N. W. Unter den Linden 46, Ecke Friedrichstr.
2 Minuten vom Centralbahnhof Friedrichstr.
feinste Lage Berlins, inmitten aller Sehenswürdigkeiten.
Zimmer incl. Licht und Bedienung von **2 Mark 50 Pf.** an.
Telephon: Amt I 2749. Die Direction: **Oscar Brüche.**

Bekanntmachung.

Die Loosungsscheine der im Jahre 1873 geborenen Militärpflichtigen sind in unserem Bureau I (Sprechstelle) abzuholen.
Thorn, den 13. Mai 1893. (1872)

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß für den Sommer ein Theil der Badeanstalt des Herrn **Dill** auf der Weichsel an jedem Montag, Mittwoch und Freitag von 12 Uhr Mittags bis zum Abend zur unentgeltlichen Benutzung für unbemittelte Frauen und Mädchen, besonders auch für Dienstmädchen, zur Verfügung steht.

Badekarten werden durch die Herren Armendeputirten und unser Bureau II, Rathhaus 1 Treppe, Aufgang zum Amtsgericht, sofort ausgehändigt. Für Badewäsche haben die Badenden selbst zu sorgen. (1871)

Thorn, den 12. Mai 1893.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mocker, Band XVI, Blatt 450, auf den Namen der Händler **Alexander** u. **Catharina** geb. **Ostrometzka-Folborski'schen** Eheleute eingetragene, zu Mocker belegene Grundstück

am 6. Juli 1893,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 7 Ar 1 Qum. und ist mit 322 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden. (1857)

Thorn, den 3. Mai 1893

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche freiwillige
Versteigerung
Dienstag, den 16. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich vor der Pfandkammer
eine vollständige, fast neue Aussteuer, als: Sopha mit Sessel, Bettgestelle mit Matratzen u. Betten, Nußbaum-Kleider- und Wäschespind, Spiegel m. Console, Teppiche, Bilder, Porzellan- und Glasgeschirr, Nippessachen, Regulator, Gardinen, Marquisen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (1856)

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 16. d. Mts,
Nachmittags 3 Uhr,
werde ich in dem Hause des Kaufmanns Herrn **Carl Spiller** hier, Bromberger Vorst., Mellinstraße, die daselbst untergebrachten, anderweitig gepfändeten Gegenstände, als:
3 groß. Apothekenrepositorien und 2 desgl. Tombänke
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (1870)

Thorn, den 13 Mai 1893.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Ein gut erhaltener
Dampfer
mit 16pferdiger Maschine, sowie ein fahrbarer (1837)
Dampfkrahn
sind **sofort billig zu verkaufen** bei der **Sodafabrik Montwy, Kreis Inowrazlaw.**

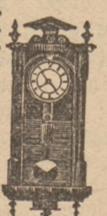
Philipp Elkan Nachfolg.

(Inhaber: **B. Cohn.**)
Grösstes Specialgeschäft für complete Einrichtungen
in (1805)
Porzellan-, Steingut-, Glas-, Haus- u. Küchengeräthen.
Tafel-, Kaffee- und Waschservice. Krystallgarnituren etc.
Sämmtliche Artikel für die Küche.
Extra Rabatt bei completen Aussteuern.



Cigarren,

tadellos in Brand und Güte,
empfiehlt
die Cigarrren- & Tabak-Handlung
von
M. Lorenz,
Thorn, Breitestraße.



Hiermit mache ergebenst bekannt, daß ich in der **Culmerstraße Nr. 7** ein



Uhrengeschäft

nebst Reparatur-Werkstatt eröffnet habe.
Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichne hochachtend
(1782) **F. Sowinski.**

Einem geehrten Publikum bringe hiermit mein
Herren-Garderoben-Maaß-Geschäft
in empfehlende Erinnerung.
Eingang neuester Muster in Sommer-Paletotstoffen.
Guter Sitz. Civile Preise.
A. Kühn, Herren-Garderoben-Maaß-Geschäft
Schillerstraße 17. (1755)

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Die Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungs-Anstalt verwalten
in Thorn: **Albert Olschewski,** Schulstr. 20, I (Brbg. Vorst.)
in Culmsee: **C. von Preetzmann.**
Dieselben erbieten sich zu allen gewünschten Auskünften. (1557)

Telegr.-Adr.: Glückscollecte Berlin.

Große Schneidemühler Pferde-Lotterie

Ziehung am 3. Juni cr.
Hauptgewinn: 4 spännige Equipage.

Gr. Weimar-Lotterie

Ziehung 17. bis 19. Juni cr. (1860)
Gewinne Mark 200 000 i. W.
Hierzu empfehle **Loose à 1 M., 11 Loose 10 M.** Porto u. Liste 30 Pf. extra.
M. Meyers Glückscollecte, Berlin O. Grüner Weg 40.
Telephon Amt 7 No. 5771.

Dr. Pomorski,

Frauenarzt aus Posen,
praktizirt
während der Sommer-Saison
vom 28. Mai bis zum 1. September
in (1846)
Landeck in Schl.

Dem hochgeehrten Publikum sowie den verehrlichen Vereinen und Schulen empfehle ich zu Sommerausflügen
Bahnhof Ottlotschin
auf das Angelegentlichste. Eine große Colonade bietet Schutz gegen Witterungsunbilden, auch stehen Kegelbahn, Tanzpodium, Turngeräthschaften, Aussichtsthurm und Schießplatz zur Verfügung. Für gute und ausreichende Bewirthung ist stets gesorgt. (1858)

Hochachtungsvoll
R. de Comin.

P. S Daselbst ist noch eine Sommerwohnung z vermiethen.

Lagerhaus auf Bahnhof Thorn.

Alle Diejenigen, die sich an dem Bau eines
Lagerhauses auf Bahnhof Thorn
betheiligen wollen, werden ersucht sich zu einer Besprechung
d. 17. Mai, Nachm. 4 Uhr im Handelskammer-Bureau
einzufinden. (1862)

Die Handelskammer.

Echt
Berliner Weissbier
empfiehlt in Flaschen (1737)
Max Krüger,
Bier-Groß-Handlung.

Pianinos, kreuzsait., v. **380 Mk.** an
Franco-Probesendg., à 15 Mk. monatl.
Fabrik **Stern, Berlin,** Neanderstr. 16.

Ein ausgestopfter **Steinadler** (schönes Exempl.), sowie **einige Oelgemälde** und ein
Samowar
zu verk. Zu erfr. Hohestr. 12, part.

---

2 Synagogen-Sitze

(Herren- und Frauensitze)
sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition der „Thorner Ztg." (1828)

Ein möbl. Zimmer billig z. vermieth. Gerberst 13/15, 2.

Tivoli.

Sonntag, den 14. Mai 1893.
Großes Extra-
Militär-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
(1869) **Friedemann,**
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 14. Mai 1893.
Großes
Extra-Concert
von der Kapelle des Infant.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang Nachm. 4 Uhr Entree 25 Pf.
(1866) **Hiege,** Stabshoboist.

F!

Burschenschafter-Abend

Montag, den 15. Mai cr.

Allgemeiner deutsch. Schulverein.

Ortsgruppe Thorn.
Dienstag, den 16. Mai, Abends 8 Uhr im Hinterzimmer (Logenzimmer) des Pilsener Bierausschanks (Baderstraße):
Herrenabend.
(1875) **Der Vorstand.**

Mittwoch, 17. Mai, Ab. 8 Uhr
CONCERT
in der evangel. Kirche auf der Altstadt der Herren **Korb** und **Wunsch.**
Billetverkauf von Dienstag ab in der Cigarrenhandlung des Herrn **Drawert,** Altst. Markt.
Altarplätze à 2 Mark, die andern Plätze à 1 Mark. (1867)
Die Hälfte des Ertrages ist für den **Vaterländischen Frauenverein** bestimmt.

Die Thorner Bibelgesellschaft

giebt die von ihr geführten Bibeln und Neuen Testamente aus dem Verlage der Preußischen Hauptbibelgesellschaft zu Berlin bis auf weiteres 20 Prozent unter den Originalpreisen ab.
Die Niederlage der Gesellschaft befindet sich bei den Herren **Kuntze & Kittler,** Seglerstr. 21. (1864)

Der Vorsitzende.
Stachowitz.



Gesunden

ein gegliedertes, schweres Hunde-Halsband (Nickel) mit Schloß. Gegen Insertionskosten in der Expedition dieser Zeitung in Empfang zu nehmen. (1848)

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Zwei Blätter und Illustrirtes Sonntagsblatt.